



STARTER // DIE NEUEN KÜNSTLER

DONNA HUANCA

GEBOREN: Chicago, 1980.
WOHNORT: New York City.
GALERIE: Peres Projects, Berlin.
AUSBILDUNG: University of Houston, Skowhegan School of Painting and Sculpture, Maine, Städtische Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt.
INITIALZÜNDUNG: Halluzinationen.
HÖHEPUNKT: Durch die Welt zu reisen, dabei Kunst zu machen und mit neuen Leuten zu arbeiten.
TIEFPUNKT: Keine Haustiere zu haben.
HELDEN: Die Musikerin und Gender-Performance-Künstlerin Genesis P-Orridge, die mexikanische Konzeptkünstlerin Teresa Margolles und die amerikanische Science-Fiction-Autorin Octavia E. Butler.
CREDO: Um eine Welt zu schaffen, die ich sehen möchte.

Frauenakt aus Frauenhand

In ihren Arbeiten verbindet die Amerikanerin **Donna Huanca** Installation, Malerei und Performance: Von ihr angemalte Aktmodelle interagieren mit Skulpturen und Gemälden und werden selbst zu Kunst

Die nackte Haut ist Donna Huanca's Arbeitsmaterial. Nahaufnahmen der menschlichen Haut finden sich überall in ihren Collagen wieder. Ihren Modellen zieht Huanca oft in Farbe getauchte Perlonstrumpfhosen an, die nach dem Trocknen auf der Haut aussehen wie rissige Wüstenlandschaften. Für sie sind unbekleidete Frauenkörper lebendige Leinwände. Diese Art von Performance-Kunst kombiniert Huanca mit Installationen, Collagen, Objekten und Gemälden, bei Letzteren kommt Make-up als Farbe zum Einsatz. Die Modelle interagieren

mit Huanca's Arbeiten, hinterlassen Spuren, spielen mit der ansonsten statischen Kunst. Manche Modelle stehen als Kunstwerke auch für sich allein.
 Gern benutzt Donna Huanca, die in Chicago geboren wurde und in New York lebt, Textilien, etwa Kleidungsstücke aus Secondhandläden. Die Erinnerungen, die imaginär an den Fundstücken haften, belebt sie durch die Performances ihrer Modelle wieder. Für ihre Ausstellung in der Londoner ZABLUDOWICZ COLLECTION (bis 18. Dezember) ergänzt sie ihre Arbeiten mit Sound-Installationen.

Die Klänge werden durch die Bewegungen der Modelle und Besucher beeinflusst. Huanca hofft, dass ihre Kunst durch die Erweiterung um die akustische Dimension den Leuten noch tiefer unter die Haut geht.
 Auch wenn Huanca oft harmonische Erd- und Wasserfarbtöne verwendet, erinnert die Bemalung ihrer Frauen an die Kriegsbemalung von Naturvölkern. Zu verteidigen gibt es als junge Künstlerin vieles: zum Beispiel die eigene Weiblichkeit und das Recht, sich darzustellen und zu entblößen. Zu bekämpfen gibt es mindestens genauso viel, darunter Schön-

heitsideale, die Frauen auferlegt werden, den männlichen Blick auf den weiblichen Akt und die Tatsache, dass männliche Künstler traditionell die Nacktheit der Frau selbstverständlich zelebrieren. In der Berliner Galerie PERES PROJECTS inszenierte sie Gustave Courbet's *Ursprung der Welt* als eine Erdlandschaft, aus der sich die Brüste wie Berge erheben und auf die man von hoch über den Wolken hinunterblickt. Mit solchen Werken gehört Huanca zu den ganz wenigen Künstlerinnen, die sich darum bemühen, die Macht über die weibliche Form zurückzuerobern. // CLAUDIA BODIN

< Körperkunst: Huanca bemalt Aktmodelle und lässt sie dann mit anderen Arbeiten interagieren, hier mit einer Maske
 WILD STYLE, PERFORMANCE, 2016
 A Huanca's statische Skulpturen, wie dieses Pastellgitter, bieten den Modellen eine Art Bühne – Mensch und Objekt gehören zusammen. Wer was ist, wird unwichtig
 MUSCLE MEMORY, PERFORMANCE, 2015

